RZ.ALW_FK_2017_Info_V6.qxp_Layout 1 25.07.17 16:19 Seite 1

Kelten

Sensationell: Die Kelten vom Glauberg

Mitte der 1990er Jahre legten Archäologen bei Grabungen am Glauberg drei keltische Fürstengräber und die lebensgroße Statue eines »Keltenfürsten« frei. Diese sensationellen Funde lieferten neue Einblicke in die Lebensweise der Kelten. Der Glauberg bildet mit diesen neuen Erkenntnissen das Zentrum der Erforschung keltischer Besiedlung in Hessen. Bereits die Ringwallanlage auf dem Plateau und die weiteren Anlagen wie die Grabhügel am Fuße des Berges sowie der Kultbezirk machen den Glauberg zu einer kulturhistorischen Besonderheit europäischen Ranges.

Die berühmte Statue vom Glauberg

Die Hallstattzeit war allgemein durch den Abbau von Eisenerz, dessen Verhüttung und die kunstvolle Eisenverarbeitung geprägt. In Bad Nauheim beginnt wohl am Beginn der nachfolgenden Latène-Zeit der Betrieb der Salzsiederei, der bis weit in das 1. Jahrhundert v. Chr. reichte. Am Ende der Latène-Zeit entstanden große Oppida, stadtähnlich befestigte Siedlungen, wie das Heidetränk-Oppidum am zur Wetterau abfallenden Ostrand des Taunus. Über die Wetterau verteilt gab es in dieser Zeit zahlreiche Siedlungen, deren Bewohner von der Agrarwirtschaft lebten.

MEHR INFOS: *www.verein-keltenwelten.de*
www.keltenwelt-glauberg.de

Keltische Siedlungsräume

Archäologen gliedern die Geschichte der Kelten in zwei Zeitstufen – die Hallstattkultur (800–450 v. Chr.) und die Latène-Kultur (450 v. Chr. bis kurz vor Christi Geburt). Das keltische Kerngebiet befand sich im heutigen Südwestdeutschland und in Frankreich. Die Wetterau lag am Rande der keltischen Welt. Hier lebten die Menschen in ländlichen Siedlungen, die von »Fürstensitzen« wie dem Glauberg und Altkönig im Taunus beherrscht wurden.

Keltischer Grabschmuck

1 Keltenwelt am Glauberg

Museumsgebäude Keltenwelt am Glauberg

Geschichtsträchtig – 7000 Jahre Besiedlungsgeschichte

Der Glauberg ist ein ganz besonderer Ort – für Archäologie-Fans, Kulturbegeisterte und Naturliebhaber. Schon seit der Jungsteinzeit besiedelt, erlebte der Glauberg seine Blüte in der Epoche der Kelten vor rund 2500 Jahren. Die Funde aus drei keltischen Fürstengräbern und die lebensgroße Statue eines Keltenherrschers sind einzigartig und werden weltweit als wissenschaftliche Sensation gewertet. Sie sind im Original vor Ort zu sehen. Die Keltenwelt am Glauberg, eine Einrichtung des Landes Hessen, besteht aus Museum, Archäologischem Park und Forschungszentrum. Unter dem Motto »Entdecken, Erforschen, Begreifen« befinden sich in der Ausstellung des Museums zahlreiche Stationen, die Besucher jeden Alters mit auf eine Reise in die Erforschung der Kelten am Glauberg nehmen.

ÖFFNUNGSZEITEN: ganzjährig: Di bis So 10–18 Uhr
MEHR INFOS: *www.keltenwelt-glauberg.de*
Keltenwelt am Glauberg, Besucherservice T (0 60 41) 82 33 00

2 Hügelgräber in Büdingen-Dudenrod

Im Wald nordwestlich von Dudenrod finden sich mehr als 20 gut erhaltene vorgeschichtliche Hügelgräber wohl aus keltischer Zeit. Ein 3,4 km langer »Kulturhistorischer Rundweg« (Höhenunterschied 130 m) informiert an zehn Stationen über die Natur- und Kulturgeschichte der Region. Themen sind unter anderem die Waldnutzung, Tier- und Pflanzenwelt sowie die Besiedlung durch die Kelten. Der einstündige Rundweg beginnt am Parkplatz am Wolfsbach im Ortskern.

MEHR INFOS: *www.buedingen.info*
Tourist-Information Büdingen, T (0 60 42) 96 37 0

3 Sandsteinbruch »Am Hain«

Sandsteinbruch »Am Hain«

Aus einem der Sandsteinbrüche um Büdingen, möglicherweise aus dem Steinbruch »Am Hain«, stammt das Material, das zur Fertigung der Keltenfürst-Statue verwendet wurde. Das Geotop liegt am Stadtrand an der Straße in Richtung Rinderbügen und ist zu Fuß von der historischen Altstadt aus durch die »Obergasse« zur Straße »Am Hain« zu erreichen. Der Buntsandstein prägt ebenfalls das Stadtbild Büdingens.

MEHR INFOS: *www.buedingen.info*
Tourist-Information Büdingen, T (0 60 42) 96 37 0

4 Sole und Salz in Bad Nauheim

Sprudelhof

Porta, Römerkastell Saalburg

Durch Ausgrabungen wurden in Bad Nauheim die in ihrem Ausmaß umfangreichsten voringustzeitlichen keltischen Anlagen der Salzgewinnung in Europa freigelegt. Auf einem Rundweg informieren Hinweistafeln über die Entwicklung der Salzgewinnung seit den Kelten. Er beginnt an den Kolonnaden nahe der Dankeskirche und führt durch die Trinkkuranlage und den Südpark. Auf diesem Weg werden im Keltenpavillon am Gradierbau I (Zanderstraße 3) ein rekonstruierter keltischer Salzsiedeofen, Text- und Bildtafeln sowie ein Film zum Thema »Keltische Saline« präsentiert. Besucher können sich hier unter fachlicher Anleitung und auf keltische Weise selbst einmal im Salzsieden versuchen.

ÖFFNUNGSZEITEN DES KELTENPAVILLONS: April bis Oktober: täglich 10–18 Uhr, Zanderstr. 3, 61231 Bad Nauheim
DEMONSTRATION DES SALZSIEDENS: Mi, Sa, So 15–18 Uhr
Bad Nauheim hat darüber hinaus zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten zu bieten. Die Kurstadt glänzt mit dem Sprudelhof, der größten geschlossenen Jugendstilanlage Europas, dem Rosenmuseum und ist bekannt als einstiger Wohnort Elvis Presleys. Ein Besuch lohnt sich.

MEHR INFOS: *www.bad-nauheim.de*, Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 60 32) 92 99 20

5 Ringwallanlagen Hausberg/Brülerberg

Hausbergturm

Nördlich des Butzbacher Stadtteils Hoch-Weisel sind auf dem Hausberg die Spuren keltischer Ringwallanlagen aus dem 4./3. Jh. v. Chr. noch gut sichtbar. Der Brülerberg trägt ebenfalls eine vorgeschichtliche Befestigungsanlage. Ein mit Schautafeln ausgestatteter, beschilderter Rundweg (5,5 km/7,5 km) erläutert die Besiedlungsgeschichte. Vom Hausberghaus aus bietet sich ein herrlicher Blick über die nördliche Wetterau. Einstieg: Wanderparkplatz in Hausen-Oes.

MEHR INFOS: *www.stadt-butzbach.de*
Tourist-Information Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

Römer

UNESCO-Weltkulturerbe Limes

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Grenzen des Römischen Reiches
Obergermanisch-Raetischer Limes
Welterbe seit 2005

Schon die Römer kannten und nutzten die guten Böden der Wetterau. Deshalb schützten sie diese Kornkammer vor fast 2000 Jahren mit dem Limes (lateinisch für Grenzweg, Grenze, Grenzwall) vor den Germanen. Nachdem die Grenzscheise am Anfang des 2. Jahrhunderts zusätzlich durch eine Palisade verstärkt wurde, ersetzte man diese später durch den heute noch sichtbaren Graben mit zugehörigem Wall. In regelmäßigen Abständen errichtete man Wachttürme, zahlreiche Klein- und Numeruskastelle sowie größere Kohortenkastelle mit etwa 500 Mann Besatzung (Saalburg und Arnsburg). Diese sicherten den Grenzverlauf.

Die Überreste des römischen Kastells Saalburg wurden im 19. Jahrhundert weitgehend ausgegraben, was für die damalige Zeit eine enorme wissenschaftliche Leistung bedeutete. Der archäologisch interessierte deutsche Kaiser Wilhelm II. veranlasste 1897 den Wiederaufbau des Kastells auf den originalen Fundamenten. Damit ist die Saalburg das weltweit einzige wiederaufgebaute römische Kastell und stellt sich heute als Kombination aus Museum, Forschungseinrichtung und Archäologischem Park dar.

→

Ein lebendiges Bild von der römischen Lebensweise erschließt sich dem Besucher beim Erkunden des Geländes: Archäologische Funde, rekonstruierte Bereiche, Inszenierungen und Modelle erzählen vom Leben der Soldaten und der Bewohner des Dorfes vor den Toren des Kastells. Blickfänge sind die rekonstruierte Mannschaftstube und das reich ausgemalte und eingerichtete Triclinium, das Speisezimmer eines Offiziers (Fundort Echzell). Eindrucksvoll ist auch das Fahnenheiligtum, die Aedes, das kultische Zentrum des Kastells.

ÖFFNUNGSZEITEN: März bis Oktober: täglich 9–18 Uhr
November bis Februar: täglich außer Mo 9–16 Uhr
Am Römerkastell 1, 61350 Bad Homburg
MEHR INFOS: *www.saalburgmuseum.de*
Römerkastell Saalburg Archäologischer Park,
T (0 61 75) 93 74 0

7 Kapersburg und Kleinkastell Ockstädter Wald

Reiliste des Limeskastells Kapersburg

Die Kapersburg zählt zu den besterhaltenen Limeskastellen. Die Ruinen des einstigen Militärstützpunktes und des zugehörigen Bades sind noch gut sichtbar und landschaftlich reizvoll in eine Parkanlage eingebettet. Beeindruckend sind die beiden konservierten Torbauten in der Umwehrung. Vom Stabsgebäude im Kastellinneren sind das Fahnenheiligtum und Teile der einstigen beheizbaren Schreibstuben für die Verwaltung sichtbar. Auch die Mauerreste des Getreidespeichers lassen sich noch erkennen. Zwischen Kastellmauer und Limes sieht man die Reste des Kastellbades neben einer Quelle.

Folgt man nur ca. 700 m in nördlicher Richtung dem Limeserlebnispfad Hochtaunus, so erreicht man das Kleinkastell Ockstädter Wald. Es entstammt der Frühzeit des Limes und gilt als Vorläufer der Kapersburg. Auch hier sind dessen Überreste noch gut erkennbar. Es empfiehlt sich die Anreise mit dem Auto. Als Einstieg bietet sich der Naturpark-Parkplatz »Am Wehrhol« in Pfaffenwiesbach an.

MEHR INFOS: *www.hochtaunuskreis.de*

8 Wachtturm »Auf dem Gaulskopf« und Winterstein

Wachtturm auf dem Gaulskopf

Die Rekonstruktion des Limeswachtturms stammt aus dem Jahr 1926. Ursprünglich diente der Turm auch dazu, Licht- und Rauchsignale als Information zu den benachbarten Türmen zu senden. Lediglich ist außerdem ein Abstecher zum nahe gelegenen Aussichtsturm auf dem Winterstein. Parkmöglichkeiten bestehen am »Forsthaus Winterstein« – man erreicht es von Ober-Mörlen kommend über die Hasselhecker Straße, von Bad Nauheim folgt man der Wintersteinstraße.

MEHR INFOS: *www.ober-moerlen.info*
Gemeinde Ober-Mörlen, T (0 60 02) 50 20

9 Das römische Butzbach

Rekonstruktierter Wachtturm

Einer der wichtigsten Stützpunkte am Wetterau-Limes war das Kastell Hunneburg mit ca. 1000 Mann Besatzung. An der Oberfläche ist davon nichts mehr erkennbar. Am besten erschließt sich die römische Geschichte des Ortes im Museum der Stadt Butzbach und mittels des durch die Stadt verlaufenden beschilderten Limesrundweges. Auf dem Schrenzer Berg befindet sich ein rekonstruierter hölzerner Limeswachtturm und ein Stück rekonstruierte Limespalisade.

MEHR INFOS: *www.stadt-butzbach.de*
Tourist-Information Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

10 Kastell Arnsburg

Überreste des nördlichsten römischen Kastells sind so gut wie keine vorhanden – heute stellt sich das Areal als Acker- und Wiesenfläche dar. Dennoch ist das Erkunden spannend, da ein mit Informationstafeln beschilderter Rundweg die Vergangenheit sowie archäologische Methoden erläutert. Man erreicht das Gelände über die B 488/Abzweig Richtung Muschenheim – ein Parkplatz liegt linker Hand. Von dort aus kann man weitere interessante kulturhistorische Routen begehen.

MEHR INFOS: *www.oghessen.de/arnsburg-kastell*
Stadt Lich, T (0 64 04) 80 60

11 Hof Grass
Regionales Limesinformationszentrum für den Landkreis Gießen

Probierstation, Rätselstation

Das Regionale Limesinformationszentrum liegt auf dem Gelände eines ehemaligen Hofguts innerhalb eines Natur- und Wasserschutzgebietes, in dem jährlich rund 16 Millionen m³ Trinkwasser gefördert werden. Das frische Wasser in römischer Zeit bildet einen der Ausstellungsschwerpunkte. Das Limesinformationszentrum ist barrierefrei. Die Texte sind, wie auch auf dem zugehörigen 3,2 km langen Rundweg, in Blindenschrift »Braille« übersetzt. Taktile Pläne und Objekte zum Anfassen laden auch Sehende zum »Begreifen« der Themen ein.

ÖFFNUNGSZEITEN: Mi bis So 13–17 Uhr, Hof Grass, 35410 Hungen (zwischen Hungen und Rodheim an der B 457)
MEHR INFOS: *www.liz-hofgrass.de*
Regionales Limesinformationszentrum, T (0 64 02) 50 80 266

12 Das römische Echzell

Jupitersäule

Mit ca. 5,2 ha Grundfläche stand auf dem Gebiet des heutigen Echzell eines der größten Kastelle am gesamten Obergermanisch-Raetischen Limes. Oberflächlich ist davon nichts mehr zu erkennen. Die römische Vergangenheit wird auf anschauliche Weise im Museum Echzell dargestellt. Auch zwei mit Limesfarben beschilderte Rundwege, im Ort und am Kleinkastell Haselheck am Waldrand, machen die Geschichte erfahrbar. Ein Teil des Grundrisses der Kastellthermen ist vor der evangelischen Kirche sichtbar.

MEHR INFOS: *www.hps-echzell.de*
Gemeinde Echzell, T (0 60 08) 91 20 0

13 Römischer Wachtturm in Limeshain

Rekonstruierter Wachtturm

Im Wald bei Limeshain-Rommelhausen kann der 2013 eingeweihte, nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen rekonstruierte Wachtturm besichtigt werden. Er ist wie seine römischen Vorgänger am östlichen Wetterau-Limes in Basaltbruchsteintechnik mit Kalkmörtel errichtet. Auch die Schiefereindeckung sowie der Kalkverputz stellen eine nahezu authentische Bauweise dar. Der Turm ist über einen archäologisch-naturkundlichen Rundweg u.a. mit rekonstruiertem Limesverlauf (Palisade, Wall und Graben) von Parkplatz »Sportplatz Rommelhausen« aus zu erreichen.

ÖFFNUNGSZEITEN: Der Turm ist jederzeit begehbar, Ergänzende Führungen nach Vereinbarung, 63694 Limeshain
MEHR INFOS: *www.limeshain.de*,
Gemeinde Limeshain, T (0 60 48) 96 11 0,
www.gk-limeshain.de, Geschichts- und Kulturverein Limeshain e.V.,
T (0 60 47) 95 18 79

14 Lebendiges Römer-Mosaik

»Lebendiges Römer-Mosaik« im Glas-Pavillon

Das teilweise erhaltene Original eines römischen Mosaikbodens wurde 1849 beim Bau der Eisenbahn in Bad Vilbel entdeckt. Das Mosaik lag in den Überresten einer Badeanlage, die vermutlich zu einem Landgut gehörte. Es gilt als eines der schönsten in ganz Deutschland. Dargestellt sind Meeresbewohner, groteske Mischwesen und Wurg Gilt Echzell mit einer Fläche von mehr als fünf Hektar war das zweitgrößte am Obergermanisch-Raetischen Limes. Dieser ist nicht in erster Linie als Verteidigungssystem zu sehen, sondern sollte römisches Gebiet vor räuberischen Überfällen schützen und der Kontrolle des grenzüberschreitenden Handelsverkehrs dienen.

Die zivile Nutzung der Wetterau in römischer Zeit wird durch die Überreste hunderter Landgüter – der Villae rusticae – belegt. Aus dem Gräberfeld einer dieser Gutshöfe, einer Villa rustica bei Wölfersheim-Wohnbach, stammt das prächtige Grabinventar, das heute im Friedberger Wetterau-Museum zu sehen ist. Nachdem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut wurde, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

MEHR INFOS: *www.limesstrasse.de*
www.saalburgmuseum.de
www.deutsche-limeskommission.de

Römischer Auxiliarsoldat in Montur

Die Wetterau als strategisch bedeutsamer Raum

Die Bedeutung der Wetterau in römischer Zeit wird durch die Tatsache belegt, dass gleich zwei Reiterkastelle mit bis zu 1000 Mann Besatzung (Butzbach und Echzell) angelegt wurden. Das Kastell in Echzell mit einer Fläche von mehr als fünf Hektar war das zweitgrößte am Obergermanisch-Raetischen Limes. Dieser ist nicht in erster Limie als Verteidigungssystem zu sehen, sondern sollte römisches Gebiet vor räuberischen Überfällen schützen und der Kontrolle des grenzüberschreitenden Handelsverkehrs dienen.

Die zivile Nutzung der Wetterau in römischer Zeit wird durch die Überreste hunderter Landgüter – der Villae rusticae – belegt. Aus dem Gräberfeld einer dieser Gutshöfe, einer Villa rustica bei Wölfersheim-Wohnbach, stammt das prächtige Grabinventar, das heute im Friedberger Wetterau-Museum zu sehen ist. Nachdem der Wetterau-Limes ab dem Ende des 1. Jahrhunderts rund 150 Jahre nach und nach verstärkt und ausgebaut wurde, verfiel er nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. allmählich wieder, als Rom sämtliche rechts-rheinischen Gebiete aufgab.

15 Römisches Bad in Friedberg

Römische Badeanlage im Burggymnasium

Die Römer nutzten die strategische Lage des geschützten Friedberger Burgberges für militärische Zwecke. Ab etwa 80 n. Chr. stand auf der Anhöhe ein mit 1000 Soldaten bemanntes Kastell – zu sehen ist heute eine kleine Badeanlage. Ihr Mauerwerk gehört zu den am besten erhaltenen römischen Ruinen in Hessen. Das Bad befindet sich im Keller des Burggymnasiums und kann von außen durch eine Scheibe eingesehen werden. Im Rahmen von Stadtführungen ist es mit seiner neu installierten Lichtanlage auch von innen zu besichtigen.

MEHR INFOS: *www.friedberg-hessen.de*
Kulturservice der Stadt Friedberg T (0 60 31) 88 26 1

16 Römischer Signalturm Johannisberg

Blick vom Johannisberg auf Bad Nauheim

Der Johannisberg in Bad Nauheim ist ein östlicher Ausläufer des Taunus. Die Römer nutzten diesen Höhenrücken, um mit Hilfe eines Signalturmes Licht- und Rauchsignale von der Grenzlinie im Taunus bis ins Zentrum der Wetterau und an den östlichen Limesbogen zu übermitteln. Die Reste des steinernen Turms befinden sich einige Meter neben der heutigen »Sternwarte«. Er hatte ungefähr die Ausmaße des Wachtturms »Auf dem Gaulskopf« und stand auch mit diesem in Kontakt.

MEHR INFOS: *www.bad-nauheim.de*, Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 60 32) 92 99 20

Mittel-alter

Von Alamannen, Franken, Staufern und Münzenbergern

Nachdem die Römer in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. ihre Soldaten aus den Limeskastellen abgezogen und damit die Herrschaft über das rechtsrheinische Gebiet aufgegeben hatten, folgten Ihnen auch die meisten zivilen Bewohner hinter den Rhein als neue Grenze. Von den eindringenden Alamannen sind durch Grabungen und Lesefunde zahlreiche Siedlungsspuren bekannt. Ende des 5. Jahrhunderts wurden diese von den vordringenden Franken besiegt und assimiliert. Unter fränkischer Herrschaft entstanden in den nächsten Jahrhunderten die Siedlungen und Kirchen, die allesamt im Lorscher Codex ihre urkundliche Ersterwähnung finden.

Ritter der Freien Ritterschaft zu Münzenberg e.V. beim Mittelaltermarkt zu Pfingsten

Die Wetterau als politisch-strategisch bedeutsamer Raum

Auch der Begriff Wetterau wird dort 779 erstmals genannt, als eine Frau Meginburc ihren gesamten in Arilbach (heute: Frankfurt-Nieder-Erlenbach) gelegenen Besitz dem Kloster vermacht. In der Stauferzeit im 12. Jahrhundert hatte die Wetterau mit den Freien Reichsstädten Friedberg und Gelnhausen mit seiner Kaiserpfalz sowie den reichsunmittelbaren Sicherungsburgen Münzenburg, Friedberg und Ronneburg eine enorme politische und strategische Bedeutung.

Mit dem Ende der Staufer im Reich und mit dem Aussterben der Münzenberger im Jahr 1255 bestimmten große Adelsfamilien wie das Fürstenhaus Ysenburg-Büdingen, die Grafen zu Stolberg-Wernigerode sowie die Friedberger Burgmannschaft die Geschicke der Region.

Daneben gab es eine Reihe von Ganerbschaften (Friedberg, Lindheim, Dorheim, Staden). Übergeordnetes politisches Gewicht besaß ab dem 15. Jahrhundert auch der »Wetterauer Grafenverein«, in dem etwa 20 gräfliche Linien vertreten waren.

Burggraf (frühneuzeitlich) im Wetterau-Museum Friedberg

Der Marktplatz mit Marktbrunnen, Altem Rathaus (1559/60) sowie zahlreichen beachtlichen Fachwerkbauten aus dem 14. bis 19. Jahrhundert gehört zu den schönsten Plätzen in Hessen. Die Altstadt hat weitere bedeutende Baudenkmäler aufzuweisen; etwa die Reste der Stadtbefestigung mit mehreren Türmen oder die spätgotische Marienkirche. In ihrem Inneren birgt sie u.a. die zweitälteste Orgel Hessens. Sehenswert ist auch die um 1440 erbaute St. Wendelinskapelle in der Weiseler Straße 45, die als älteste erhaltene Fachwerkkirche Hessens gilt.

Das Landgrafenschloss war Sitz der Familie von Eppstein-Königstein, bevor Landgraf Philipp III. von Hessen-Butzbach zwischen 1609 bis 1643 von hier aus über ein Teilterritorium der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt regierte. Heute wird das Schloss unter anderem von der Stadtverwaltung genutzt. Darüber befindet sich das ehemalige Solms-Licher Schloss aus dem 16. Jahrhundert. Eine Besonderheit stellen auch die sogenannten Schwibbogenhäuser in der Mauerstraße und der Amtsgasse dar – ehemalige Schuppen und Werkstätten in der Stadtmauer, die später auch als Wohnbauten genutzt wurden.

MEHR INFOS: *www.stadt-butzbach.de*
Tourist-Information der Stadt Butzbach, T (0 60 33) 99 53 10

17 Burg Friedberg

Der Adolfsturm, das Wahrzeichen Friedbergs

Die Burg Friedberg zählt zu einer der größten Burganlagen Deutschlands. Aus ihrer Gründungszeit unter den Staufern im 12. Jahrhundert sind durch die massive Zerstörung 1272–1275 in einer Auseinandersetzung mit der Stadt Friedberg keine Reste erhalten. Die ältesten erhaltenen Bauten sind die Wehranlagen aus dem 14. bis 16. Jahrhundert. Etwas später, aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, datieren die Wohnbauten.

Weithin sichtbar ist der 1347 erbaute 58 m hohe Adolfsturm, das Wahrzeichen Friedbergs. Im späten 17. Jahrhundert wandelte sich das Areal zum frühneuzeitlichen Herrensitz. Schloss, Burggarten, Kirche, Kanzlei, Wache, Zeughaus, Schmiede und Schule kamen hinzu. Mit Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Jahr 1806 fand die Ära des souveränen »Staates« Burg Friedberg ihr Ende. Das Nebeneinander der rechtlich selbstständigen Bereichen von Burg und Stadt war oftmals konfliktbeladen und bestimmte über Jahrhunderte die Geschichte. Erst 1834 wurde die Burg in die Stadt eingemeindet.

ÖFFNUNGSZEITEN ADOLFSTURM:
April bis Oktober: Sa + So + feiertags 14–18 Uhr, 61169 Friedberg
MEHR INFOS: *www.friedberg-hessen.de*
Wetterau-Museum, T (0 60 31) 88 21 5

18 Judenbad / Historische Mikwe

Blick in das historische Judenbad

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts existierte in Friedberg eine große jüdische Gemeinde, die unter dem Schutz der Burg stand. Um das Jahr 1260 datiert der Bau einer Mikwe – eines jüdischen Ritualbades, das in Friedberg und Umgebung als »Judenbad« bekannt ist. Es gilt als größte und vollständig erhaltene Mikwe Deutschlands.

Das Bad befindet sich unterhalb des Innenhofes eines im Jahr 1903 erbauten Hauses inmitten des früheren jüdischen Ghettos in der Judengasse 20. Von einem alten, aus Sandstein gefertigten Eingangsportal führen 72 Stufen in die Tiefe von etwa 25 m. Diese Tiefe war nötig, um das nach den religiösen Vorschriften erforderliche reine Grundwasser für das Ritualbad zu erreichen. Bis zu fünf Meter hoch steht es im Schacht. Der Raum ist mit großen spitzbogigen Nischen unter den Treppenläufen monumental angelegt und beeindruckt durch seine anspruchsvolle Gestaltung und Ästhetik. Im Erdgeschoss erläutert eine kleine Ausstellung und Dokumentation die Geschichte der jüdischen Gemeinde von ihren Anfängen im 13. Jahrhundert bis zu ihrer Vernichtung im 20. Jahrhundert.

ÖFFNUNGSZEITEN:
Di bis Fr 9–12 Uhr, 14–17 Uhr / Sa+So 10–12 Uhr, 14–17 Uhr
Judengasse 20, 61169 Friedberg
MEHR INFOS: *www.friedberg-hessen.de*
Wetterau-Museum, T (0 60 31) 88 21 5

19 Altstadt Friedberg

Blick auf die Stadtkirche

In der einst bedeutsamen Freien Reichsstadt sind neben Burg und Judenbad auch die Stadtkirche »Unserer Lieben Frau«, eine spätgotische Hallenkirche mit wertvollen mittelalterlichen und modernen Glasmalereien, sehenswert. An der bis heute die Hauptzache der Innenstadt bildenden Kaiserstraße und den von ihr abgehenden Seitengassen hat sich eine größere Anzahl von Fachwerkbauten des 15. bis 18. Jahrhunderts erhalten.

MEHR INFOS: *www.friedberg-hessen.de*
Wetterau-Museum, T (0 60 31) 88 21 5

20 Johannisberg und Johanniskirche

Observatoriumsturm

Die 779 urkundlich erwähnte Johanniskirche war die erste Tauf- und Missionskirche und fungierte damit als Mutterkirche für die gesamte nördliche Wetterau. Nach ihrer Zerstörung im Jahr 1596 blieben nur die Grundmauern des Kirchturms erhalten. Diese wurden 1866 zum Aussichtsturm ausgebaut, der heute von der Sternwarte Wetterau als Observatorium (geöffnet 0i 20 Uhr) genutzt wird. Gleich nebenan lädt ein Café mit herrlicher Aussicht über die Wetterau zum Verweilen ein.

MEHR INFOS: *www.bad-nauheim.de*, Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, T (0 60 32) 92 99 20

21 Burg und Altstadt Münzenberg

Weithin sichtbare Landmarke: Das »Wetterauer Tintenfass«

Wie kaum eine andere Burg verkörpert das »Wetterauer Tintenfass« das Idealbild einer stauferzeitlichen Burganlage. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts erwarb Konrad II. oder sein Sohn Kuno I. von Arnsburg-Hagen vom Kloster Fulda das Areal, auf dem bis um 1174 der Kern einer repräsentativen Höhenburg entstand. Sie sollte den Anspruch der Staufer auf das Königsland in der Wetterau sichern.

Zum romanischen Ursprungsbau aus dem 12. Jahrhundert gehören die innere Ringmauer, der östliche Bergfried und der südliche Palas. Vermutlich noch im 13. Jahrhundert errichteten die Falkensteiner als neue Burgherren auf der Nordseite des Geländes einen neuen Palas mit angrenzenden Wirtschaftsbauten. Zahlreiche Um- und Ausbauten ließen bis zum 16. Jahrhundert eine architektonisch und bauhistorisch eindrucksvolle Anlage entstehen, deren weithin sichtbares Markenzeichen die beiden hoch aufragenden Bergfriede sind. Die Burg ist Kulisse für Mittelaltermarkt (Pfingsten) und Theateraufführungen.

Die historische Altstadt unterhalb der Burg bildet ein sehenswertes Ensemble mit steinernem Rathaus, frühgotischer Pfarrkirche und einstigen Burgmannenhöfen.

ÖFFNUNGSZEITEN BURG:
März, April, Oktober: Di bis So 10–16 Uhr,
Mai bis September: Di bis So 10–19 Uhr, Juli/August auch Mo,
November: Sa + So 11–16 Uhr, 35516 Münzenberg
MEHR INFOS: *www.muenzenberg.de*
Stadt Münzenberg, T (0 60 33) 96 03 0

22 Kloster Arnsburg

Einblick in die Klosteranlage

Bereits die Römer errichteten im 1. Jahrhundert unweit des heutigen Klosters ein Kastell von der Größe der Saalburg. Nach ihrem Abzug im 3. Jahrhundert entstand wohl im 9. oder 10. Jahrhundert eine große Herrenhofanlage südwestlich oberhalb der heutigen Klosteranlage. Im 11. Jahrhundert wohnten hier die Herren von Arnsburg, die in mehreren Etappen eine große Burg mit Vorburg ausbauten und um 1165 ihren Sitz in die Münzenburg verlegten.

Im Jahr 1174 erfolgte der Bau eines Zisterzienserklosters, das 1803 säkularisiert wurde. Heute befindet es sich im Besitz des Grafen zu Solms-Laubach. Besichtigt werden können die Kirchenruine sowie die Klosterräume. Außerdem befinden sich auf dem Gelände ein Kriegsopferfriedhof und ein Restaurant. Rund um das Kloster existieren schöne Wanderwege und ein Wildpark. Das Gelände ist frei zugänglich, kostenpflichtig ist der Eintritt für Kirchenruine sowie Dormitorium und Mönchsaal.

MEHR INFOS: *www.kloster-arnsburg.de*
Freundeskreis Kloster Arnsburg, 35423 Lich-Kloster-Arnsburg,
T (0 64 04) 62 19 8

23 Weißer Turm Wölfersheim

Weißer Turm

Der runde Weiße Turm ist das Wahrzeichen von Wölfersheim und einer von vier noch vorhandenen Türmen der einstigen Befestigungsanlage. Im steinernen Dachkegel befand sich ein Turmwärterzimmer, im Erdgeschoss das Gefängnis aus der Zeit vor 1700. Inschriften im Holz des Gefängnisses und der Tür sind mehr als 300 Jahre alt. Neben dem Turm befand sich früher ein festes Tor. Turm und Pforte bildeten den imposantesten Teil der Ortsbefestigung. Besichtigungen sind auf Anfrage möglich.

MEHR INFOS: *www.woelfersheim.de*
Gemeinde Wölfersheim, T (0 60 36) 97 37 0

24 Altstadt Butzbach

Fachwerkgebäudeensemble am Butzbacher Marktplatz

Auf einer Anhöhe in Ilbenstadt erhebt sich eine romanische Basilika, die auch der »Dom der Wetterau« genannt wird. Die Kirche wurde 1123 vom hl. Gottfried von Cappenberg als Teil eines Prämonstratenserklosters gestiftet. Sehr hochgrab befindet sich auch hier. Im Jahr 1657 wurde das Kloster zur Abtei erhoben und die Klosteranlage in den folgenden Jahrzehnten durch einen Neubau im barocken Stil ersetzt. Die Basilika ist reich geschmückt mit barockem Apostelfiguren.

ÖFFNUNGSZEITEN: 9–20 Uhr, Kirchgasse 16, 61194 Niddatal
MEHR INFOS: *www.bistummainz.de*
Führungen unter T (0 60 34) 22 85

25 Wasserburg Bad Vilbel

Illuminierte Wasserburg

Im nördlichen Teil des Kurparks stehen am Ufer der Nidda die Reste einer Wasserburg. Sie war einst Wohnsitz der seit 1128 urkundlich erwähnten Ritter von Vilbel. Ihre ältesten Bauteile sind romanisch (11. oder 12. Jh.). Bemerkenswert sind der umgebende Wassergraben, das Tor mit Wappenschild, ein barocker Brunnen im Hof und der große Palas über einen langen tiefen Keller. Die Burg ist im Sommer Schauplatz der überregional bekannten Bad Vilbeler Burgfestspiele.

MEHR INFOS: *www.kultur-bad-vilbel.de*
Stadt Bad Vilbel, T (0 61 01) 55 93 12

26 Basilika von Ilbenstadt

Mächtig: Der »Wetterauer Dom«

27 »Klein Venedig« Florstadt-Staden

Die »Seufzerbrücke« in Staden